

„Ich bin dann mal weg“

Festschrift für einen Reisenden
Thuri Lorenz zum 85. Geburtstag



Herausgegeben von
Gabriele Koiner – Ute Lohner-Urban

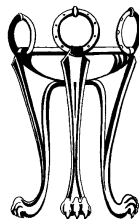
„Ich bin dann mal weg“

Festschrift für einen Reisenden
Thuri Lorenz zum 85. Geburtstag

Herausgegeben von

Gabriele Koiner – Ute Lohner-Urban

Sonderdruck



WIEN 2016

Der wahre Zug der römischen Straße im Grazer Feld

Neu gefundene Unterlagen zum Meilenstein-Fund bei Feldkirchen

Patrick Marko

1. Bisherige Forschungen

Schon von Beginn der provinzialrömischen Forschung in der Steiermark an stand der Verlauf der römischen Straßen immer wieder im Fokus¹. Die Bearbeiter konzentrierten sich jedoch vor allem auf die sog. „Norische Hauptstraße“, die gut dokumentierte Verbindung von Virunum an die Reichsgrenze an der Donau, deren Trasse auch die Obersteiermark durchquert². Weniger Aufmerksamkeit erhielt die römische Straße durch das Murtal, deren Existenz zwar prinzipiell weitgehend außer Streit steht, Hinweise auf ihren genauen Verlauf sind aber mangels Erwähnung in den Itineraria oder konkreter Fundstellen rar. Zuletzt versuchten einerseits Lehner³ und andererseits Fuchs und Mirsch⁴ die vorhandenen Daten auszuwerten.

Neben den Meilensteinfunden von Deutschfeistritz und der „Römerbrücke“ nördlich des Kugelsteins⁵ war es vor allem ein Fund, der einen greifbaren Nachweis der antiken Straßentrasse durch das Murtal lieferte:

„Lebern. Gde. Feldkirchen, GB Graz-Umgebung, VB Graz (Landbezirk). Am 23.10.1937 fand Hermann Apfelknab beim Pflügen seiner Ackerparz. Nr. 56/57 zwei Säulen, die eine L von 2.1 m und 2.2 m und einen Dm von 90 cm zeigen, an einer Seite Spuren einer Inschrift aufweisen und aus dem Kalksteine des Aflenzer Steinbruches bei Leibnitz gearbeitet sind. – Univ.-Prof. Dr. Walter Schmid (Graz) bestätigte meine Annahme, daß es sich hier um römische Meilensteine von weittragender Bedeutung handle. Ich bewog den Besitzer, die Steine dem Landesmus. Joanneum zu spenden, wo sie jetzt aufgestellt sind. Durch obigen Fund angeregt, unternahm Prof W. Schmid an der Fundstelle weitere Grabungen und fand in 60 cm Tiefe eine gut geschotterte, 7 m breite römische Straße.“⁶

So beschrieb Sepp Thomanitsch, örtlicher Lehrer (und 1942 kurzzeitig Bürgermeister von Feldkirchen⁷), den Fund, der sofort breite Aufmerksamkeit erhielt – u. a. wurde er auch in Kurt Willvonseders Zusammenstellung der „bedeutendsten Funde und Grabungsergebnisse des Jahres 1937 in Österreich“ in den Fundberichten für 1937 aufgenommen⁸.

Durch die politischen Wirren um den Zweiten Weltkrieg fand sich der selbe Straßenfund noch zwei weitere Male in den „Fundberichten“, zunächst 1942, erweitert um die Information, dass die Trasse „längs des Ostrandes einer flachen Terrasse in NS-Richtung zog“⁹, sowie nochmals 1948¹⁰.

Ein weiteres Informationsfragment lässt sich einem Zeitungsartikel entnehmen, in dem Schmid schreibt, die Straße verlaufe „in nordsüdlicher, leicht gegen Westen abfallender Richtung“¹¹. Bedauerlicherweise erschien zu diesen Funden oder der Grabung aber nie eine detailliertere Publikation, und so verlor sich der genaue Straßenverlauf wieder im Dunkel der Geschichte.

¹ Vgl. etwa Knabl 1870; Modrijan 1961.

² Vgl. zuletzt etwa Grabherr u. a. 2009; vgl. auch Hinker 2006.

³ Lehner 2010.

⁴ Fuchs – Mirsch 2011.

⁵ Genauer zu diesen Funden Fuchs – Mirsch 2011, 13 f. bzw. 25.

⁶ Thomanitsch 1937.

⁷ Vgl. Mirsch 1999, I, 353.

⁸ Willvonseder 1937, 218.

⁹ Semetkowski 1938.

¹⁰ Semetkowski 1938/39.

¹¹ Schmid 1937.

Dass die in der Fundmeldung angegebenen Grundstücksnummern nicht stimmen können, wurde bereits mehrmals, zuletzt von Gerald Fuchs und Ingo Mirsch, festgestellt¹², da die angegebenen Grundstücke Nr. 56 und 57 laut Grundbuch¹³ nie einem Besitzer namens Apfelknab gehörten. Sie bezeichnen die Grundstücke Nr. 44/2 und 45 der KG Lebern als Fundort, basierend auf Aussagen einer Nachfahrin des Finders. Andernorts wurde auch Parz.-Nr. 141 als Fundort angenommen¹⁴.

Unsicher ist auch, ob die Steine ursprünglich beschriftet waren: Während Modrijan die in der Fundmeldung erwähnten „Spuren einer Inschrift“ als „Solva XX m.p.“ deutete¹⁵, sind die Steine bei Weber bereits als anepigraphisch angeführt¹⁶, eine Ansicht, die von den meisten späteren Bearbeitenden geteilt wird.

Die beiden Meilensteine sind heute (2015) vor dem Gemeindeamt bzw. der Neuen Mittelschule Feldkirchen (Triester Str. 51 und 53) aufgestellt, sie wurden der Gemeinde im Jahr 1974 als Dauerleihgabe zur Verfügung gestellt¹⁷. Leider ist aufgrund der Aufstellung im Freien der Erhaltungszustand ausgesprochen schlecht, die ursprüngliche Oberfläche ist vollständig vergangen, Hinweise auf eine eventuelle Beschriftung sind darum nicht mehr festzustellen. Sie sind mit ca. 175 bzw. 205 cm freiliegender Höhe sichtbar, jeweils in mehrere Fragmente zerbrochen und restauriert.

Im Gegensatz zu den Steinen selbst waren Unterlagen zur Grabung Schmidts an der Straßen- trasse bislang nie bekannt, alle späteren Erwähnungen beziehen sich auf die knappe Meldung in den Fundberichten – die Formulierung „gut geschotterte, 7 m breite römische Straße“ findet sich mehr oder weniger wortwörtlich in fast allen betreffenden Arbeiten.

Im Jahr 1959 etwa erwähnte Marianne Grubinger in ihrem Artikel zu der nahe der Straße gelegenen römischen Villa Thalerhof die Straße: „Dieser schöne Wohnsitz lag an der Straße, die von der Stadt Flavia Solva südlich von Leibnitz nach Norden führte. Sie wurde 1937 in sieben Meter Breite zwischen der Bahnlinie Abtissendorf–Feldkirchen und der westlich gelegenen Mitterstraße im Ackerlande festgestellt ...“¹⁸. Grubinger war zur Zeit der Grabung 1937 bereits eine enge Mitarbeiterin von Schmid und konnte höchstwahrscheinlich auf persönliche Kenntnis der Fundstelle zurückgreifen, wenn sie diese durchaus zutreffend zwischen der Bahnlinie und der Mitterstraße lokalisierte.

Offensichtlich verselbständigte sich aber die Formulierung „zwischen der Bahnlinie [...] und der westlich gelegenen Mitterstraße“ später zu der Annahme, die Straße folge auch dieser Mitterstraße in ihrer südwestlichen Ausrichtung und verlaufe daher westlich des Villenfundortes Forst-Thalerhof – wohl weiter befördert durch die ebenfalls unklare Formulierung Schmidts in der Tagespost (vgl. o.) –, obwohl Grubinger die Villa explizit als südwestlich der Straßen-Fundstelle gelegen bezeichnete¹⁹.

So beschrieb etwa Modrijan diese als „östlich der einst von Flavia Solva nach Norden führenden, 7 m breiten Staatsstraße 1. Ordnung“ gelegen²⁰. Als Modrijan diesen Text aus Anlass der Markterhebung Kalsdorfs 1968 verfasste, waren sowohl Schmid als auch Grubinger bereits verstorben und konnten den Irrtum nicht mehr aufklären – den von Modrijan 1961 publizierten Aufsatz zu „Verkehrswegen der Vorgeschichte und Römerzeit“²¹ hatte Grubinger zweifellos noch gesehen, dort wird allerdings auf den detaillierten Verlauf der Murtalstraße nicht eingegangen, die Erwähnung beschränkt sich auf die „gut geschotterte, 7 m breite Fahrbahn“²² aus der ursprünglichen Meldung. Alle späteren Forschenden übernahmen allerdings Modrijans Interpretation, wohl in der Annahme, dass diese sich auf genauere, unpublizierte Unterlagen im

12 Fuchs – Mirsch 2011, 28 Anm. 7.
13 Grundbuch GB Graz, KG Lebern, R. III, EZ 4 (GstNr. 57/2), 77 (GstNr. 57/1) u. 222 (GstNr. 56).
14 Etwa Lehner 2010, 347.
15 Modrijan 1961, 110.
16 Weber 1969, 80.

17 Joanneum Jahresbericht N. F. 4, 1974, 97.
18 Grubinger 1959, 9.
19 Vgl. Grubinger 1959, 9.
20 Modrijan 1968, 31.
21 Modrijan 1961.
22 Modrijan 1961, 110.

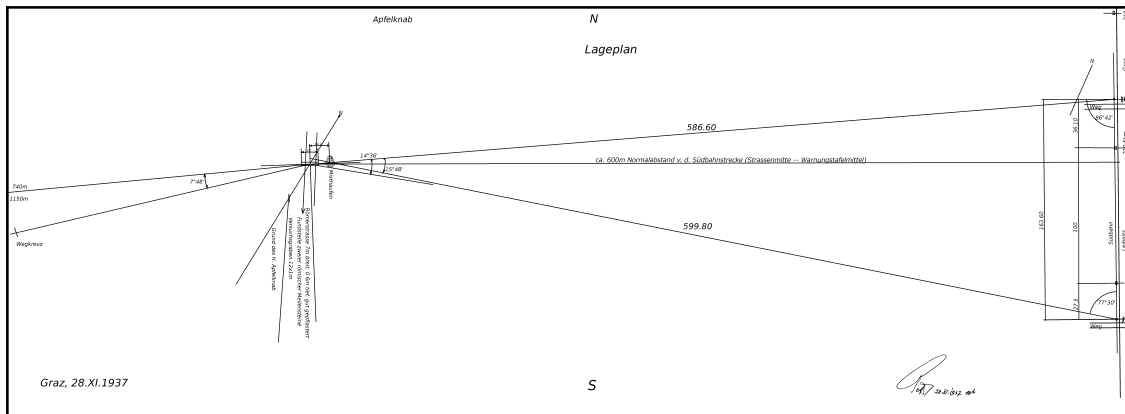


Abb. 1: Vermessungsplan der Straßengrabung in Feldkirchen. Als einzige der eingetragenen Geländemarken heute noch erhalten ist die Bahnlinie Graz-Leibnitz am rechten Bildrand. (Digitalisierung: P. Marko)

Landesmuseum Joanneum bezogen hätte. So etwa Mirsch: „Knapp westlich der Villa Thalerhof verlief die 7 m breite römische Staatsstraße. Ihr Verlauf entspricht etwa der alten Kasernenstraße. Bereits Joherl (I. Joherl 1905, 457) bemerkt dazu: ‚Unter dem Namen Römerstraße gilt im Volksmund hier die Mitterstraße, die westliche Grenze der Pfarre Feldkirchen, und blieb diese römische Anlage das ganze Mittelalter hindurch bis zur Gegenwart als Militärstraße in Gebrauch.‘“²³.

2. Neue Erkenntnisse

Kürzlich traten aber im Zuge der Bearbeitung der Funde aus der Villa von Thalerhof, welche ebenfalls unter Walter Schmid in den Jahren 1937–39 ergraben wurde, im Archiv des Universal museum Joanneum Unterlagen über die Straßengrabung in Feldkirchen zutage, die bis jetzt unbekannt geblieben waren²⁴. Hierbei handelt es sich um einen Vermessungsplan der Grabungsfläche (Abb. 1). Der als Ankerpunkt des Vermessungsnetzes verwendete „Misthaufen“ hat zwar leider nicht bis in heutige Zeit überdauert, sehr wohl aber der Trassenverlauf der 1846 eröffneten Südbahnstrecke Graz–Cilli. Die tatsächlichen, von Schmid als Vermessungspunkte verwendeten Markierungssteine an der Trasse sind leider ebenfalls nicht erhalten, laut einer Auskunft der ÖBB-Infrastruktur AG blieb die Messstrecke der Südbahn aber seit dem Bau unverändert²⁵.

Mit Hilfe dieser Angaben kann nunmehr die Fundstelle und somit die Ausrichtung der Straßentrasse genau lokalisiert und georeferenziert werden (Abb. 2): Die Fundstelle befindet sich auf der Parzelle KG Lebern, Grst.-Nr. 142/12, nahe deren westlichem Ende.

Die Straße verlief um etwa 18° aus der Nord-Süd-Richtung gekippt nordnordwestlich-süd-südöstlich und bildet so, in gerader Linie verlängert, eine direkte Verbindung durch das gesamte Grazer Feld von den östlichen Ausläufern des Plabutsch zum Ostrand der Mur-Niederterrasse beim Murknie südlich von Werndorf. Die Verlängerung dieser Linie verläuft westlich des Buchkogels bei Wildon und geht südlich von Jöß in die Alte Landesstraße L602 über, die ebenfalls mit der gleichen Ausrichtung bis Kaindorf weiterläuft. Ein so weit gehender geradliniger Verlauf ist jedoch selbstverständlich reine Spekulation – Fuchs²⁶ etwa vermutet den Straßenverlauf bei Wildon östlich des Buchkogels; südlich davon wird üblicherweise die etwas östlich der L602 verlaufende auch heute so benannte „Alte Römerstraße“ als ebendiese angenommen.

23 Mirsch 1993, 48.

24 Mein Dank für die Erlaubnis zur Publikation des
Planes gilt dem Leiter Abteilung Archäologie und Münz-
kabinett des UMJ, Mag. Karl Peitler. Für anregende Dis-
kussionen und wertvolle Hinweise während der Entste-
hungszeit dieses Beitrags danke ich besonders Stephan

Karl und Manfred Lehner.

25 Herzlichen Dank für die freundliche Auskunft und Kopien der Vermessungspläne von 1859 und 2010 schulde ich Peter Marko, ÖBB-Infrastruktur AG, Abt. Streckenmanagement und Anlagenentwicklung.

26 Fuchs 2006, 440.

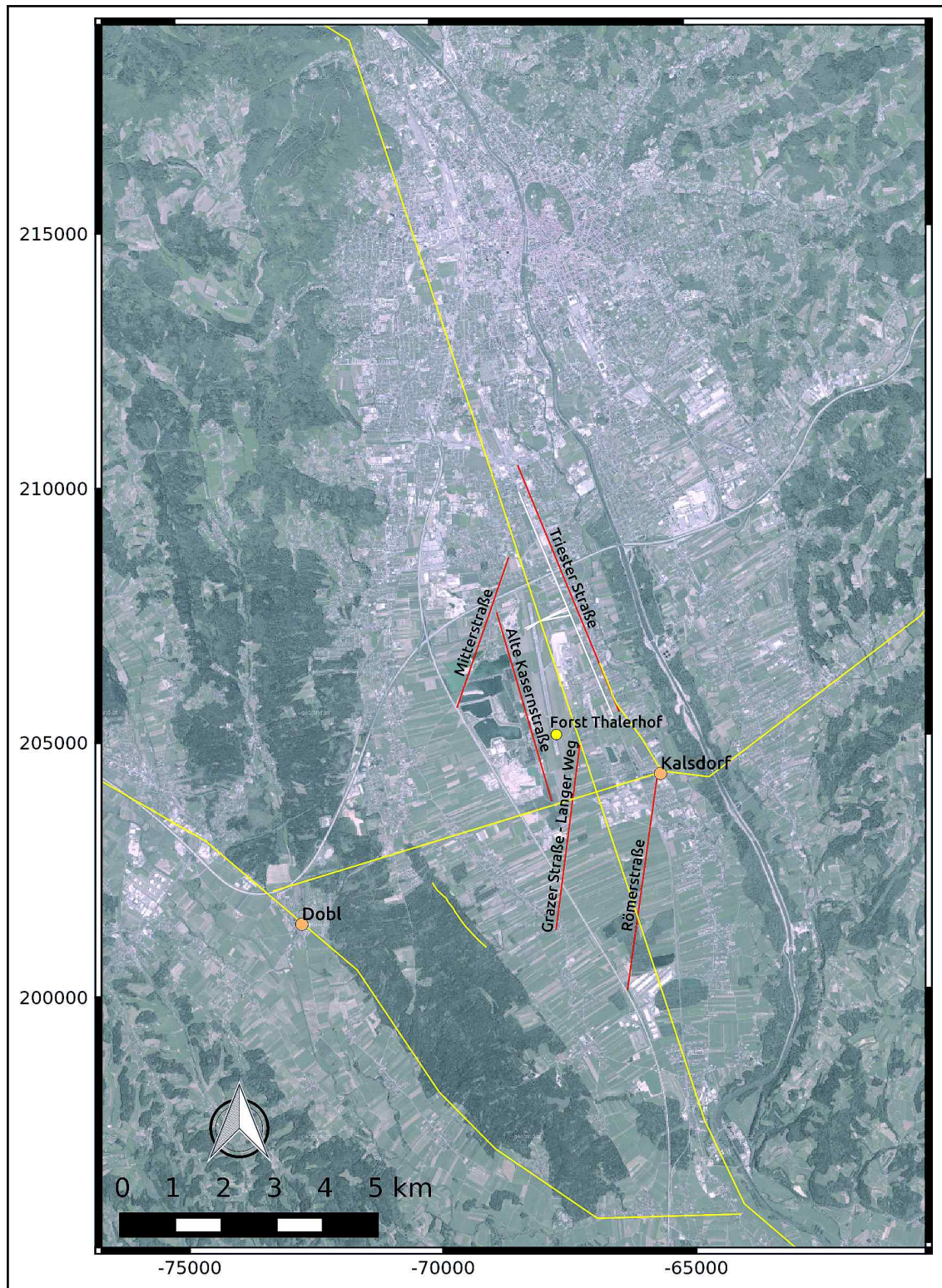


Abb. 2: Grazer Feld mit wahrscheinlichen römischen Straßenzügen (gelb) und bisher vermuteten Trassen bzw. Vermessungslinien (rot). In weiß angedeutet die ÖBB-Bahnlinie und die Messlinien (Abb. 1). (Zusammenstellung: P. Marko, Datenquelle Hintergrund: basemap.at Orthofoto)

3. Weitere Forschungsfragen, untergeordnete Straßenverbindungen

Die neue Erkenntnis zum Verlauf der römischen Straße durch das Grazer Feld wirft ein neues Licht auf bereits früher gestellte Fragen²⁷, macht Antworten aber nicht notwendigerweise einfacher. So verläuft etwa die Straßentrasse auch in ihrer neuen Position in größerer Entfernung vom Vicus von Kalsdorf (ca. 1,2 km von den ergrabenen Häusern), die Anbindung der Siedlung und der dort vermuteten Flussquerung an die Nord-Süd-Route bleibt unklar²⁸. Die Villa Forst-Thalerhof ist auch vom neuen Straßenverlauf mehrere 100 m entfernt und fällt somit wohl als Standort einer *mansio* aus. Weitere Nebenstraßen, welche die ruralen Produktionszentren und Rohstoffquellen an das Verkehrsnetz anbanden, sind jedenfalls zu vermuten²⁹, aber mit Ausnahme der römischen Straßentrasse durch das Laßnitztal³⁰ nicht nachgewiesen. Als Grundlage einer Limitation des Grazer Feldes ist die neue Trasse nicht wesentlich hilfreicher als bisherige Vermutungen – sie verläuft weitgehend, aber nicht exakt parallel zu den bisher angenommenen Verläufen, d. h. Kasernstraße bzw. Triester Straße; eindeutige Häufungen von entsprechenden Grundstücksorientierungen im modernen Kataster lassen sich auf den ersten Blick nicht finden. Eine „im agrimensurischen Sinne sinnvolle“ Verbindung mit den von Lehner im südlichen Grazer Feld vermuteten Vermessungsachsen³¹ ist nicht sichtbar. Auffällig ist lediglich, dass beide Alternativrouten in grob dem gleichen Abstand von 710 m, d. h. 20 Actus³², von der neuen Trasse liegen – nachdem die Linien aber wie erwähnt nicht parallel verlaufen, ist für eine dahingehende Interpretation etwas kartografische Fantasie notwendig. Derartige Vermutungen auf eine konkretere Datenbasis zu stellen wäre eine lohnende Aufgabe, die aber vorerst zukünftigen Nachforschungen vorbehalten bleiben muss.

Literaturverzeichnis

- | | |
|---------------------|---|
| Fuchs 2006 | G. Fuchs, Die römische Straße im Laßnitztal, Weststeiermark. Ein Forschungsbericht, in: E. Walde – G. Grabherr (Hrsg.), <i>Via Claudia Augusta und Römerstraßenforschung im östlichen Alpenraum</i> , Ikarus 1 (Innsbruck 2006) 439–456. |
| Fuchs u. a. 2006 | G. Fuchs – R. Fürhacker – H. Hiden, Untersuchungen an der römischen Straße im Laßnitztal, Weststeiermark, FÖ 44, 2005, 2006, 301–346. |
| Fuchs – Mirsch 2011 | G. Fuchs – I. Mirsch, Die Vorläufer der S 35 Brucker Schnellstraße. Verkehrswege zwischen Graz und Bruck an der Mur in der Steiermark, FÖ Mat A/Sonderheft 14 (Wien 2011). |
| Grabherr u. a. 2009 | G. Grabherr – K. Oberhofer – V. Sossau, Auf der Suche nach der norischen Hauptstraße im Bereich des Triebener Tauerns, <i>Der Tauern. Beiträge zur Kultur- und Heimatgeschichte Hohentauern</i> 56, 2009, 1–12. |
| Grubinger 1959 | M. Grubinger, Die römische Villa „Thalerhof“ bei Graz, <i>Blätter für Heimatkunde</i> 33, 1959, 9–19. |
| Hebert 2006 | B. Hebert, Römerstraßen in der Steiermark: Neubewertungen und Neufunde, in: E. Walde – G. Grabherr (Hrsg.), <i>Via Claudia Augusta und Römerstraßenforschung im östlichen Alpenraum</i> , Ikarus 1 (Innsbruck 2006) 435–438. |
| Hinker 2006 | C. Hinker, Der Fall Monate. Entdeckung und Verlust einer römischen Straßenstation in der Steiermark, in: E. Walde – G. Grabherr (Hrsg.), <i>Via Claudia Augusta und Römerstraßenforschung im östlichen Alpenraum</i> , Ikarus 1 (Innsbruck 2006) 457–464. |
| Knabl 1870 | R. Knabl, Der wahre Zug der römischen Straße vom Zollfelde aus, durch das obersteirische Bergland bis Wels, <i>Mitteilungen des Historischen Vereins für Steiermark</i> 18, 1870, 114–126. |
| Lehner 2010 | M. Lehner, Dreierlei Schreibtischprospektion: Beiträge zur Römerstraßenforschung in der Steiermark, in: G. Grabherr (Hrsg.), <i>Conquiescamus! longum iter fecimus. Römische Raststationen und Strasseninfrastruktur im Ostalpenraum. Akten des Kolloquiums zur Forschungslage zu römischen Straßenstationen</i> , Innsbruck, 4. und 5. Juni 2009 (Innsbruck 2010) 338–350. |

²⁷ Vgl. Lehner 2010, passim, bes. 348.

²⁸ Zur Straße von Kalsdorf über Gleisdorf nach Savaria, vgl. Lorenz 1993, 40. Lorenz vermutet a. O. auch eine Verbindung von Kalsdorf nach Nordwesten über Maria Lankowitz zur „Norischen Hauptstraße“ bei Ad Pontem/

Scheiffling.

²⁹ So etwa bereits Hebert 2006, 438.

³⁰ Fuchs u. a. 2006.

³¹ Lehner 2010, 345.

³² Vgl. Peterson 2009.

- Lorenz 1993 T. Lorenz, Straßenverbindungen im Osten von Noricum, Budapest régiségei 30, 1993, 39–43.
- Mirsch 1993 I. Mirsch, Bodenfunde in der Marktgemeinde Kalsdorf bei Graz. Ein Beitrag zur Forschungsgeschichte, Nachrichtenblatt der Archäologischen Gesellschaft Steiermark 2, 1993, 35–57.
- Mirsch 1999 I. Mirsch, Die Geschichte der Marktgemeinde Feldkirchen bei Graz (Feldkirchen 1999).
- Modrijan 1961 W. Modrijan, Verkehrswege der Vorgeschichte und Römerzeit, Blätter für Heimatkunde 35, 1961, 101–112.
- Modrijan 1968 W. Modrijan, Kalsdorf, Ur- und frühgeschichtliche Funde, SchStKlSchr 8 (Graz 1968).
- Peterson 2009 J. Peterson, A glossary of terms used in Roman land surveying, <<http://www.uea.ac.uk/~jwmp/glossary.html>>.
- Schmid 1937 W. Schmid, Römische Funde in Feldkirchen bei Graz, Tagespost 1937.
- Semetkowski 1938/39 W. Semetkowski, Feldkirchen, FÖ 3, 1938/39, 198.
- Semetkowski 1938 W. Semetkowski, Feldkirchen, Fundberichte aus den Ostalpenländern 3, 1938, 67.
- Thomanitsch 1937 S. Thomanitsch, Lebern, Gde. Feldkirchen, FÖ 2, 1937, 285.
- Weber 1969 E. Weber, Die römischen Inschriften der Steiermark, Veröffentlichungen der Historischen Landeskommission für Steiermark 35 (Graz 1969).
- Willvonseder 1937 K. Willvonseder, Die bedeutendsten Funde und Grabungsergebnisse des Jahres 1937 in Österreich, FÖ 2, 1937, 213–219.

VERÖFFENTLICHUNGEN DES INSTITUTS FÜR ARCHÄOLOGIE
DER KARL-FRANZENS-UNIVERSITÄT GRAZ

BAND 13



PHOIBOS VERLAG, WIEN 2016

Gedruckt mit Unterstützung der Karl-Franzens-Universität Graz und
den in der Tabula Gratulatoria genannten Personen



Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by Die Deutsche Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie;
detailed bibliographic data is available in the Internet at <http://dnb.ddb.de>.

Einband: Athen, Kerameikos, 15. März 2012 (Foto Julia Baier)

Copyright © 2016, Phoibos Verlag, Wien. All rights reserved

www.phoibos.at; office@phoibos.at

Printed in the EU

ISBN 978-3-85161-154-0 (gedruckte Ausgabe)

E-book: ISBN 978-3-85161-155-7 DOI <http://dx.doi.org/10.7337/9783851611557>

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	9
Tabula Gratulatoria.....	11
Beiträge	
Christian BACHHIESL	
Über das Wesen des Klassischen Archäologen. Hanns-Thuri Lorenz als Gegenstand einer externen Betrachtung	13
Antonio CALABRÒ	
Anmerkungen zur Verteilung und zu den Kunden der pompejanischen Gaststätten	17
Maria CHRISTIDIS	
Zu einer Amphora aus einer Privatsammlung	23
Eva CHRISTOF	
Umgearbeitet: Hadrian aus Soloi/Pompeïopolis in Kilikien und Antoninus Pius aus Baeterrae in der Gallia Narbonensis	27
Heinrike DOURDOUMAS	
Innenbild einer Schale des Briseismalers – Eine Neuinterpretation	33
Stefan FUCHS	
Das Idealschema einer Turmanlage im 5. und 4. Jh. v. Chr. im griechischen Kernland	37
Gudrun GLÖCKNER	
Ein etwas anderer Fund – Ansichtskarte „Villa Nahowski“	43
Matthias GREBIEN	
Das Macellum von Gigthis, eine Imitation der Trajansmärkte in Rom?	51
Christl GRUBER	
„Die Portikusvilla mit integriertem Horreum“ – Ein bislang undefinierter Bautypus.....	57
Markus HANDY	
Mars Latobius am Frauenberg. Ein Ausdruck von ethnischer Identität?	63
Bernhard HEBERT	
Lukrez über die Zeit.....	69
Christoph HINKER	
Eine Keramiklampe aus Aigeira (Peloponnes) und ihre Deutung zwischen Pausanias, Tyche und Tycheion	71
Levente HORVÁTH	
Figürliche Keramik vom Grazer Hauptplatz – Zeugen des bürgerlichen Lebens?	79
Stephan KARL	
Ein Vogel im Fluge – Eine außergewöhnliche Darstellung an zwei Krateren vom Maler des Kraters Louvre A 517	85

Inhaltsverzeichnis

Iris KOCH	
Wilhelm Gurlitts Wanderjahre. Archäologie in den Mittelmeerländern um 1870 im Spiegel der Briefe aus dem Nachlass Gurlitt (UAG)	93
Gabriele KOINER	
Die befestigte Stadt: zwei neue Stadtbilder aus Alt-Paphos und Milet	101
Johanna KRASCHITZER	
Wo viel Licht ist, ist starker Schatten – Strategien zur Objektfotografie	107
Susanne LAMM	
Ikarusdarstellungen in Österreich	113
Alice LANDSKRON	
Hadrian und Antinoos – Bemerkungen zur sogenannten Kaiserplatte	121
Margit LINDER	
„discipulos reliquit laudatos artifices“ – Zu den Künstlergenealogien bei Plinius und Pausanias	127
Ute LOHNER-URBAN	
Überlegungen zur sogenannten galatischen Keramik aus Tavium / Büyüknemes	133
Christian MAIER	
Die Kunst des Lehrens oder die Fertigkeit des Turbans	139
Hanne MAIER	
Eisenmünzen der Peloponnes – ein kurzweiliges Kuriosum. Argos, Tegea und Heraia als Beispiele seltener Eisenmünzen	141
Patrick MARKO	
Der wahre Zug der römischen Straße im Grazer Feld. Neu gefundene Unterlagen zum Meilenstein-Fund bei Feldkirchen	145
Daniel MODL	
Die Sondierstange – Ein unverzichtbares Prospektionswerkzeug in der frühen Archäologie	151
Werner PETERMANDL	
Ein Ringkampf am Seggauberg	157
Erwin POCHMARSKI	
Ein Sarkophagfragment mit Nymphendarstellung aus Poetovio	163
Robert und Barbara POROD	
Sehen, Hören und Mutmaßen: Das methodologische Repertoire des Pausanias	169
Julia RABITSCH	
Zur germanischen Keramikimitation eines römischen Bronzebeckens aus <i>Brigantium</i> / Bregenz	177
Erwin M. RUPRECHTSBERGER und Hubert PRESSLINGER	
Metallurgische Untersuchung einer spätantiken Wurfspießspitze aus Lentia/Linz	183
Peter SCHERRER	
Di patrii, servate domum, servate nepotem! Die Gemma Augustea als Darstellung der Thronbesteigung des Tiberius und das Augurium aus Vergil, Aeneis II 702	189

Inhaltsverzeichnis

Bernhard SCHRETTLE	
Votive an eine Ammengöttin aus dem Tempelbezirk auf dem Frauenberg bei Leibnitz	195
Wolfgang SPICKERMANN	
Überlegungen zu zwei Inschriftentafeln für Isis Panthea und Magna Mater aus der Römerpassage in Mainz	203
Eva STEIGBERGER	
Von Göttern und anderen Dingen oder: Was uns ein kleines Stück Metall erzählen kann . . .	211
Astrid STEINEGGER	
Lost and Found. Wiedergefundene römische Steindenkmäler von der Frauenburg bei Unzmarkt (Steiermark)	215
Ulla STEINKLAUBER	
„ <i>Equo ... maxime exornato</i> “	221
Klaus TAUSEND	
Eine mykenische Burganlage an der Stelle des Heraions von Argos?	225
Sabine TAUSEND	
Der beschwerliche Weg zum Weisen: Pittakos in den Gedichten des Alkaios	231
Elisabeth TRINKL	
Zwischen Würzburg und Graz – auf den Spuren der Athena Ergane	237
Verzeichnis der Autorinnen und Autoren	243